

Vortrag Anette Skowronsky

Aktuelle Konsensusempfehlung zur Behandlung chronischer Wunden

Die für die Behandlung chronischer Wunden eingesetzten Arzneimittel, Medizinprodukte und Verbände folgten bisher oft tradierten Methoden (Kochsalz- oder Rivanollösung, sterile Kompressen und Mullbinde) oder Mythen (Quark, Sand und Kohlblätter). In den letzten Jahren ist die Diskussion um die Etablierung der modernen, feuchten Wundbehandlung ebenfalls für pharmazeutisch- medizinisch geeignete und evidenzorientierte Wirkstoffe in Gang gekommen. Diese findet ihren vorläufigen Höhepunkt in der Veröffentlichung einer Konsensusempfehlung zur Auswahl von Wirkstoffen für die Wundantiseptik. Nach kritischer Sichtung empfehlen die Autoren Povidon-Jod, Octenidin und Polihexanid.

Im Jahr 2001 finden sich in Deutschland noch ca. 650 Handelsprodukte und weitere 100 häufig verordnete Rezepturen, die in der Apotheke frisch für die Patienten angefertigt wurden.

Die Bereinigung der zur Verfügung stehenden Arzneimittel durch das BfArM im Jahr 2003 tat ein Übriges, die Anzahl der Wundbehandlungsprodukte zu verringern. Doch immer noch lässt ein Blick in die aktuelle Rote Liste 2004 erkennen, dass eine Reihe von Produkten auf dem Markt ist, deren Sinn zumindest fraglich erscheint.

Fachkreise haben es daher sehr begrüßt, dass seit Mai 2004 ein Konsensuspapier zur Auswahl von Wirkstoffen für die Wundantiseptik vorliegt, in der eine 20 köpfige interdisziplinäre Expertengruppe aus Ärzten, Pflegepersonal und Apothekern eine evidenzorientierte Sichtung der Substanzen anhand von Veröffentlichungen und klinischen Befunden vorgenommen hat. Es sei darauf hingewiesen, dass es hierbei nicht um eine Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung handelt. Dennoch besitzt es als erste Zusammenfassung dieser Form großen praktischen Wert, da es die lokale Wundantiseptik auf eine rationale, evidenzbasierte Grundlage stellt.

Die bislang, teilweise jahrzehntelang eingesetzten Substanzen wurden unter den Aspekten: sichere Breitbandwirkung, rascher Wirkungseintritt, Wirksamkeit bei organischer Belastung, Gewebeerträglichkeit, fehlende Allergenität, kein Risiko anaphylaktischer Reaktionen, keine resorptiven Risiken sowie fehlende Resistenzentwicklung betrachtet und einer kritischen Würdigung unterzogen.

Der Vortrag setzt sich kritisch mit den Ergebnissen der Konsensusempfehlung auseinander und erläutert die Konsequenzen für die Praxis.

Auch auf die Situation der Erstattungsfähigkeit der einzelnen Produkte wird eingegangen.